

Name: HENCKEL, Heinz Schriftleiter	ZS Nr. 2083	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Niederschrift der Unterredung des Schriftleiters Heinz Henckel, Stuttgart, Kausenhecke 11, mit Herrn Dr. Heinrich Bennecke im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte am 15.1.1964.

Herr Henckel kam am 1. August 1930 als Schriftleiter an die an diesem Tage erstmalig erscheinende nat. soz. Tageszeitung "Freiheitskampf". Außer ihm war noch ein weiterer Schriftleiter tätig. Verantwortlicher Schriftleiter war Dr. Heinrich Bennecke.

Dr. Bennecke war vorher sächsischer Redakteur des im Kampf-Verlag erscheinenden Sächsischen Beobachters gewesen. Das Ausscheiden Dr. Otto Strassers aus der NSDAP hatte auch zur Lösung der Verbindung zwischen Kampf-Verlag und der sächsischen NSDAP geführt. Die Herausgabe einer eigenen sächsischen Tageszeitung der Nationalsozialisten erschien durch den überraschen Wahlerfolg bei den Landtagswahlen im Juni 1930 gerechtfertigt. Die Auflösung des Reichstags beschleunigte das Erscheinen der ersten Nummer.

Entscheidenden Einfluß auf die Zeitung hatte die Gauleitung, die auch in dieser Zeit die Stellenbesetzung beeinflusste. Bis 1933 erfolgte die Finanzierung des "Freiheitskampfes" und ähnlicher nat. soz. Tageszeitungen durch die Gauleitungen bzw. durch Spenden aus Kreisen der Mitglieder. Dabei spielte eine besondere Rolle der Vertrieb von Bausteinen an die Mitglieder. Wichtig waren für derartige Zeitungen auch die Druckereikredite. Die Besitzer derartiger Druckereien wie z.B. in Dresden, wo der "Freiheitskampf" erschien, spekulierten auf den politischen Erfolg der Nationalsozialisten. Die Dresdner Druckerei hatte früher für die Kommunisten gedruckt, sie war auf die Verwendung ihrer sonst stillliegenden Rotationsmaschine angewiesen. Das Anzeigen-geschäft war für den "Freiheitskampf" ohne wirtschaftliche Bedeutung.

Eine Ausnahmestellung nahm die in Essen im Gau Terbovens erscheinende "Nationalzeitung" ein. Hier erfolgte die Finanzierung mit Unterstützung aus Industriekreisen, und die Industrie hoffte damit die gemäßigte Tendenz dieser Zeitung unterstützen zu können.

Die Anfangsauflage des "Freiheitskampfes" dürfte 8-10.000 Exemplare betragen haben. Bis 1933 wird sich die Auflage etwa verdoppelt haben. Die damalige wirtschaftliche Not erschwerte die

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4653/71	Best. ZS 2083
Rep.	Kat.

4/0

01

Abonnenenwerbung und den Zeitungsvertrieb.

Nach 1933 wurde die nat. soz. Presse durch den Reichsleiter Amann in der Dachgesellschaft "Die Standarte" zusammengefaßt. Ausnahmen blieben lediglich die "Preußische Zeitung" in Königsberg, die in der "Erich-Koch-Stiftung" verblieb und der "Stürmer", der Privatunternehmen Streichers war und blieb.

Die Personalpolitik in den nat. soz. Zeitungen wurde nach 1933 einheitlich gesteuert. Dies erfolgte vom Reichsleiter für die Presse durch die Herren Erich Schwarzer (früh. Chefredakteur vom "Tag") und Rudolf Sparing (früh. auch bei Scherl).

Herr Heinz Henckel war nach seinem Ausscheiden aus dem "Freiheitskampf" später Hauptschriftleiter von Parteizeitungen in Stettin, Braunschweig, Weimar und Königsberg. Er war nach dem Krieg Verlagsleiter vom Telegraf-Berlin und ist jetzt Verlagsleiter in Stuttgart.

Dr. Heinrich Bennecke

(Dr. Heinrich Bennecke)